

---

SONNABEND/SONNTAG, 7./8. SEPTEMBER 2019

### TAG DES OFFENEN DENKMALS

ZUM THEMA «MODERNE. MODERN. BERLIN»

Das Haus ist Teil der 1950/51 erbauten «Intelligenzsiedlung» (Architekt: Hanns Hopp). Für den Maler und Grafiker Max Lingner wurde ein Typenhaus um ein Maleratelier erweitert. Den Mittelpunkt des Gartens bildet ein etwa 86 Quadratmeter großer Patio. Seine Gestaltung vermittelt zwischen mediterraner Atmosphäre und märkischer Landschaft. Haus und Garten wurden denkmalgerecht saniert. Im Haus und Atelier sind Arbeiten des Künstlers zu betrachten.

Geöffnet ist jeweils von 11 bis 17 Uhr.

### PROGRAMM

SONNABEND, 7. SEPTEMBER 2019

- 11 Uhr **Das Max-Lingner-Haus, der Garten und die Siedlung**  
Führung mit Michael Leetz
- 13 Uhr **Max Lingner zum Mitnehmen**  
Gerhard Schumacher-Kitzig druckt Lingner
- 15 Uhr **Das Wandbild von Max Lingner am heutigen Bundesministerium der Finanzen in Berlin**  
Vortrag von Dr. Thomas Flierl

SONNTAG, 8. SEPTEMBER 2019

- 11 Uhr **Das Max-Lingner-Haus, der Garten und die Siedlung**  
Führung mit Michael Leetz
- 13 Uhr **Max Lingner zum Mitnehmen**  
Gerhard Schumacher-Kitzig druckt Lingner
- 15 Uhr **Max Lingner als Pressezeichner in Frankreich**  
Vortrag von Martin Groh

---

MITTWOCH, 18. SEPTEMBER 2019, 19 UHR

### «FREIWILLIGE FÜR DEN GALGEN?» DIE HINTERGRÜNDE DES BUDAPESTER RAJK-PROZESSES VOR 70 JAHREN

Vortrag von Bernd-Rainer Barth

Der im September 1949 inszenierte Schauprozess gegen den ungarischen Außenminister László Rajk war Muster und Auftakt für eine blutige Welle von Justizmorden und «Parteisäuberungen» in den osteuropäischen Parteien. Die Vorgeschichte des Prozesses und die selbst Stalin gegenüber dominante Rolle des ungarischen Parteichefs Mátyás Rákosi bei der Konstruktion einer «amerikanisch-titoistischen Unterwanderung» der kommunistischen Parteien Osteuropas werden ebenso beleuchtet wie die Mechanismen, die aus den einstigen Helden des kommunistischen Widerstandes scheinbar willige «Geständnistiere» werden ließen.

IN KOOPERATION MIT

HELLE PANKE/ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG BERLIN

---

MITTWOCH, 2. OKTOBER 2019, 19 UHR

### KÜNSTLER! KREATIVITÄT ZWISCHEN MYTHOS, HABITUS UND PROFESSION

Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang Ruppert

Der Kulturhistoriker beschäftigt sich in einem langfristigen Forschungsprojekt mit der Figur des Künstlers und dessen gesellschaftlichen Umformungen. Im ersten Buch *Der moderne Künstler* (1998) stand die Ausformung als ein «freier» Beruf im 19. Jahrhundert im Mittelpunkt. Sein neues Buch *Künstler!* (2018) verfolgt die Kontinuitäten des Künstlerhabitus über das 20. Jahrhundert hinweg, begrenzt auf die Bundesrepublik. Es dechiffriert die Künstlermythen und untersucht die künstlerische Arbeit als Ausdruck von Weltbildern und symbolischer Zeitgenossenschaft. Fallstudien verdeutlichen die epochentypischen Transformationen u. a. von Klee, Beuys, Schlingensief bis Pina Bausch.

---

MITTWOCH, 9. OKTOBER 2019, 19 UHR

ERINNERUNG AN LOTHAR KÜHNE 5

### LOTHAR KÜHNES AUSEINANDERSETZUNG MIT HANNES MEYER UND DER HISTORISCHEN AVANTGARDE

Vortrag von Prof. Dr. Simone Hain

Mit seinem erneuerten Funktionalismus wurde Lothar Kühne in der DDR zum Bindeglied und zur zentralen Berufungsinstanz einer als offenes Projekt verstandenen Moderne. Stand am Anfang die Beschäftigung mit der Architektur des Frühsozialismus und mit Gottfried Semper, die Kühne zum Historiker werden ließ, wurde später die Auseinandersetzung mit Hannes Meyer für sein architekturtheoretisches Denken wegweisend. Der Vortrag rekonstruiert, wie Kühne an die konstruktivistische Avantgarde anschloss.

An dem Abend wird zugleich das Lothar Kühne gewidmete Heft 2/2019 von «Berliner Debatte Initial» vorgestellt.

---

MITTWOCH, 23. OKTOBER 2019, 19 UHR

### MENSCH — NATUR — TECHNIK. GESCHICHTE UND WIEDERHERSTELLUNG DES ERFURTER WANDBILDES VON JOSEP RENAU

Vortrag von Dr. Oliver Sukrow (Wien/Mannheim)

Die im September 2019 abgeschlossene Wiederherstellung des Wandbildes *Der Mensch in Bezug zu Natur und Technik* (1979–1984) des spanischen Künstlers Josep Renau (1907–1982) am Moskauer Platz in Erfurt bietet Anlass, einen neuen Blick auf Entstehung und Kontext des Werks zu werfen. Als letztes monumentales Bild Renaus in der DDR repräsentiert es nicht nur eine biografische Zäsur in seinem Schaffen, sondern markiert auch einen Perspektivwechsel. Der Vortrag präsentiert neue Archivfunde, erörtert die Ikonografie, erläutert den Entwurfs- und Herstellungsprozess sowie die denkmalpflegerische Restaurierung des Wandbildes.

---

MITTWOCH, 30. OKTOBER 2019, 19 UHR

### HEISIG MALT SCHMIDT

Vortrag von Kristina Volke (Kunstsammlung im Deutschen Bundestag)

Nach dem Ende seiner Kanzlerschaft wurde Helmut Schmidt 1982 gebeten, einen Maler für sein offizielles Porträt zu benennen. Er entschied sich für Bernhard Heisig, der von den Feuilletons der Bundesrepublik noch zumeist als «Staatskünstler» angesehen wurde. Schmidt ließ sich davon nicht beirren. Nach längeren Vorbereitungen reiste er 1986 zwei Mal nach Leipzig, um dem Maler Modell zu sitzen. Seine Besuche wurden von der Staatssicherheit aufwändig überwacht. Der Vortrag erzählt von zwei Männern, deren Lebenswege nicht unterschiedlicher hätten sein können und die sie trotzdem zu Wesensverwandten machten.

---

MITTWOCH, 6. NOVEMBER 2019, 19 UHR

### KANDINSKYS «BILDER-ATLAS» FÜR SEINEN UNTERRICHT AM BAUHAUS

Vortrag von Dr. Angelika Weißbach

Wassily Kandinsky war elf Jahre als Lehrer am Bauhaus tätig. In Weimar leitete er von 1922 bis 1925 die Werkstatt für Wandmalerei und unterrichtete in der Grundlehre. In Dessau konzentrierte er sich zunächst auf das 1. Semester und bot ab Sommer 1928 zusätzlich eine freie Malklasse sowie ein Seminar in der Hauptlehre an. Dass ein wichtiger Bestandteil dieses Seminars ein «Bilder-Atlas» war, den sich Kandinsky aus zufällig gefundenen Fotos und Abbildungen zusammengestellt hatte, konnte Angelika Weißbach im Rahmen ihrer Forschungen nachweisen.

MITTWOCH, 13. NOVEMBER 2019, 19 UHR

**PLANLOSE DENKMALPFLEGE? DIE BEDEUTUNG DER «VERTRAUENSMÄNNER» FÜR DIE DENKMALPFLEGE IN DER DDR**

Vortrag von Franziska Klemstein (TU Berlin)

Für die DDR-Denkmalpflege der 1950er Jahre wird häufig eine gewisse Planlosigkeit konstatiert. Dass es dennoch eine wirksame institutionelle Denkmalpflege in der DDR gab, lag u. a. in den vielfältigen persönlichen Netzwerken begründet. Weitestgehend unabhängig von politischen Entscheidungen, sorgten ehrenamtliche Denkmalpfleger, die den Arbeitsstellen des Instituts für Denkmalpflege als «Vertrauensmänner» zugeordnet waren, für Stabilität. Auf den Spuren von Käthe Rieck zeigt der Vortrag die Arbeit und Bedeutung dieser Vertrauensleute für Denkmalpflege auf.

IN KOOPERATION MIT

HELLE PANKE/ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG BERLIN

MITTWOCH, 27. NOVEMBER 2019, 19 UHR

**BAUBEZOGENE KUNST. DDR: KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM 1950 BIS 1990**

Vortrag von Martin Maleschka (Cottbus)

Zu den kulturellen Hinterlassenschaften der DDR gehört eine bemerkenswert große Anzahl an Kunstwerken im öffentlichen Raum. Heute sind viele dieser Arbeiten akut von der Zerstörung bedroht. Der Cottbusser Architekt und Fotograf Martin Maleschka hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese gefährdete Kunstgattung dokumentarisch zu erfassen. Über die Jahre hat er die derzeit umfangreichste Bild-Dokumentation von architekturbezogener Kunst der DDR aufgebaut. Daraus ist die 2019 als Architekturführer konzipierte Publikation entstanden. Maleschka hat dafür 120 Kunstwerke zwischen Ostsee und Erzgebirge ausgewählt und in einen architekturhistorischen Kontext eingebettet.

IN KOOPERATION MIT

HELLE PANKE/ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG BERLIN

MITTWOCH, 4. DEZEMBER 2019, 19 UHR

**ANDREJ PLATONOW — DSHAN ODER DIE ERSTE SOZIALISTISCHE TRAGÖDIE**

Buchvorstellung und Lesung mit dem Übersetzer und Herausgeber Michael Leetz

Platonow gilt als prophetischer Schriftsteller, der die Tragödie der Sowjetunion vorausgesehen hat. Doch bis heute ist unbekannt, dass sein literarisches Schaffen zugleich ein hochaktuelles ökologisches Denken durchzieht. Die Texte im Buch reichen von Platonows früher Publizistik, in der er die Nutzung der Sonnenenergie propagiert, bis zum Essay «Über die erste sozialistische Tragödie» (1934), einem ökologischen Schlüsseltext des 20. Jahrhunderts. Der Roman *Dshan* (1935) erweist sich als Utopie von einer Menschheit, die es vermag, die Gefahr ihres selbstverschuldeten Untergangs zu bannen.

IN KOOPERATION MIT

HELLE PANKE/ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG BERLIN

**MAX-LINGNER-HAUS**

BEATRICE-ZWEIG-STRASSE 2

13156 BERLIN

INFO@MAX-LINGNER-STIFTUNG.DE

WWW.MAX-LINGNER-STIFTUNG.DE

Das Programm im Max-Lingner-Haus wird — sofern nicht anders ausgewiesen — von der Max-Lingner-Stiftung veranstaltet und von der Rosa-Luxemburg-Stiftung finanziell unterstützt.

Eintritt zu den Veranstaltungen: 3/1,50 €

Sie erreichen das Max-Lingner-Haus mit dem ÖPNV: vom U-/S-Bahnhof Pankow mit dem Bus 155 (bis Beatrice-Zweig-Straße) oder der Tram M1 (bis Grabbeallee), vom S-Bahnhof Schönholz zu Fuß bzw. mit den Bussen 150 und 155 (bis Beatrice-Zweig-Straße).

REDAKTION: THOMAS FLIERL, GESTALTUNG: RAHEL MELIS  
ABBILDUNG: MAX LINGNER, ILLUSTRATION IN L'AVANT-GARDE VOM 18. JULI 1936, S.3

HERBST/WINTER 2019



MAX  
LINGNER  
HAUS